

tensten Kanonisten aus Vergangenheit und Gegenwart, der allerdings nur um die Namen einiger weniger, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Bereich stammender und in jüngerer Zeit verstorbener Persönlichkeiten ergänzt wurde.

Wenngleich die Beschränkung auf einen einzigen Band die Konzentration auf das derzeit geltende Recht und insofern eine gewisse Vernachlässigung rechtshistorischer Aspekte unumgänglich gemacht hat, bietet das Werk Antworten auf praktisch alle wesentlichen Fragestellungen aus dem Gebiet des katholischen Kirchenrechts: Es behandelt Wesen, Grundbegriffe und Quellen des Kirchenrechts ebenso wie dessen theologische Grundlegung und praktische Anwendung. Ob es sich nun um die Bestimmung abstrakter Begriffe wie Amt oder Person handelt, um die Bedeutung von Rechtsinstituten wie Inkardination oder Personalprälatur oder um die kirchenrechtlichen Konsequenzen von Asyl oder Gewissensfreiheit – kaum eine Frage aus dem Bereich des kirchlichen Lebens, auf die das Werk keine ebenso prägnante wie kompetente Antwort bieten würde. Wer darüber hinaus nach tiefer gehenden Informationen sucht, wird durch die einschlägigen Quellen- und Literaturhinweise bestens bedient.

Insofern vermittelt das Lexikon des Kirchenrechts dem Leser über die Beantwortung konkreter Frage-

stellungen hinaus auch einen Blick auf die Bedeutung des Rechts für Wesen und Leben der Kirche insgesamt, das eben nicht nur eine theologische Teildisziplin unter anderen darstellt, sondern eine Wirklichkeit, ohne die überhaupt nicht zu begreifen ist, was das Zweite Vatikanische Konzil im berühmten achten Kapitel der dogmatischen Konstitution »*Lumen gentium*« als ein aus göttlichem und menschlichem Element zusammenwachsendes Mysterium und damit als sakramental begründete Rechtsgemeinschaft, als *Communio*, beschrieben hat.

Von nicht unerheblicher Bedeutung für das hier vorzustellende Werk ist die übersichtliche und gut lesbare Präsentation der dargebotenen Informationsfülle, durch die ein rascher und gezielter Zugriff auf die gesuchten Auskünfte ermöglicht wird. Der Band ist trotz seines verhältnismäßig günstigen Preises kompakt und fest gebunden, so dass man ihn immer wieder gern zur Hand nimmt.

So kann man das Lexikon des Kirchenrechts zusammenfassend als einen zuverlässigen Ratgeber für Studium und Praxis des Kirchenrechts bezeichnen, das auf dem Schreibtisch keines Theologen und Seelsorgers fehlen sollte. Es bedarf keiner besonderen Vorahnung um zu vermuten, dass es in kürzester Zeit einen festen Platz unter den theologischen Standardwerken einnehmen wird.

Wolfgang F. Rothe, St. Pölten

Liturgie

Thomas Witt, *Repraesentatio Sacrificii. Das eucharistische Opfer und seine Darstellung in den Gebeten und Riten des Missale Romanum 1970. Untersuchungen zur darstellenden Funktion der Liturgie (Paderborner Theol. Studien 31)*, Paderborn: Schöningh 2002, 401 S., ISBN 3-506-76282-6, Euro 55,00.

Die Paderborner liturgiewissenschaftliche Dissertation schöpft aus profunden Kenntnissen sowohl der Liturgik als auch der Dogmatik. Im ersten Hauptteil befasst sich Vf. mit dem Opfer Christi und der Kirche, näherhin mit dem Abendmahl Jesu und seinem Opfer am Kreuz sowie der Eucharistie als Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers. Ein besonderes Augenmerk gilt der Rede vom Opfer in liturgischen Texten. Ausführlich wird dies am Beispiel einzelner Gabengebete und des Canon Romanus erörtert. Es geht dabei um die *lex orandi*. Gabe und Opfer der Kirche sind auf jeden Fall ihr Thema. Es folgen Überlegungen zu theologischen Voraussetzungen für die Rede vom »Opfer der Kirche«, wobei Vf. hinsichtlich der Frage einer Mitwirkung der Kirche beim Opfer Gedanken von Hans Urs

von Balthasar geschickt einbringt. Die bleibende Grundlage des Opfers der Kirche ist und bleibt der Leib Christi. Der zweite Hauptteil untersucht die liturgisch-rituelle Darstellung des Opfers Christi und der Kirche. Hier geht es um den Zusammenhang zwischen dem, was das Opfer Christi und das Opfer der Kirche theologisch bedeuten, und der liturgischen Darstellung desselben innerhalb der eucharistischen Feier. Dabei müssen die unterschiedlichen rituellen Vollzüge verschieden gewichtet werden. Die sakramentalen Zeichen von Brot und Wein, die durch die Konsekration zu Leib und Blut Christi werden, haben eine größere Bedeutung und sind, wegen der direkten Einsetzung durch den Herrn, unveränderlicher als etwa die Riten der Gabenbereitung. Die Grundthese lautet: Die im engeren Sinn sakramentale Darstellung des Opfers (Christi und der Kirche) ist die Konsekration; alle anderen Riten sind als Ausfaltungen derselben anzusehen. Im Abschnitt über die Darstellung des Opfers Christi geht es u.a. um die Mischung, die Epiklese, die Konsekration mit den begleitenden Gesten, das postkonsekrationische Darbringungsgebet und die Kommunion als Opfermahl. Ein weiterer Abschnitt

behandelt die Darstellung des Opfers der Kirche. Die Untersuchung der einzelnen Riten der Eucharistiefeyer wird konfrontiert mit der lehramtlichen Auffassung über die Messe; so ergibt sich für den Vf., dass der in der Tradition gewachsene liturgische Ausdruck für das Opfer diesem durchaus angemessen sei. Ein dritter Hauptteil schließlich erörtert in systematischer Rückschau das eucharistische Opfer im Zusammenspiel von Dogmatik und Liturgik. Das Opfer der Kirche darf nicht unabhängig vom Opfer Christi gesehen werden. Erst die Zusammenschau Christi und der Kirche im Bild vom Leib Christi, in dem Haupt und Glieder eine nicht aufhebbare Symbiose eingegangen sind, ermöglicht, das eigene Wirken der Kirche wahrzunehmen, zu würdigen und es doch nicht in Konkurrenz zur einzigen Mittlerschaft Christi treten zu lassen (vgl. 352). Vf. gelingt es zu klären, wie man heute verantwortlich vom Opfer in der Eucharistie sprechen kann. Er legt seinen Ausführungen konsequent den alten Grundsatz *lex orandi – lex credendi* zugrunde. Dabei sieht er in der Ellipse das geeignete Modell für das In- und Miteinander von Dogmatik und Liturgik (353). Ein Register würde den Zugang erleichtern.

Kurt Küppers, Augsburg

Wagner, Gerhard: *Berufen zum Dienst in Kirche und Welt. Briefe eines Pfarrers an seine Pfarrgemeinde, Buttenwiesen: Stella Maris Verlag 2003, 331 S., ISBN 3-934225-33-0, EUR 12,50.*

»Ihr sehr ergebener ...«. Unter diesem Titel hat einst der Patriarch von Venedig und spätere Papst Johannes Paul I. – Albino Luciani – Briefe an

Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart veröffentlicht. Der Brief als eine Form des Dialogs zwischen der Gedanken-, Lebens- und Glaubenswelt des Verfassers und des/der Adressaten – so versteht auch Gerhard Wagner seine »Briefe eines Pfarrers an seine Pfarrgemeinde«. Hervorgegangen ist dieses Buch aus Beiträgen für den örtlichen Pfarrbrief, in denen Vf. von dem, was eigentlich nur Einzelne oder einzelne Gruppen betrifft, »manches in Briefform für viele Menschen« niederschrieb, um damit einerseits seinen »Gedanken ein besonderes Gewicht« zu geben, andererseits um »Brücken zu schlagen, damit Kirche und Menschen wieder zusammenfinden« (10).

Entsprechend vielfältig sind die Adressaten und die Themen der Briefe. Diese reichen von der Vorstellung des neuen Pfarrers, über Briefe an Mitarbeiter (Caritashelfer, Ehrenamtliche, Frauen, Pfarrbriefausträger ...), an Kinder und junge Leute, an Ausgetretene und Kirchendistanzierte, an Alte und Kranke, an Menschen in verschiedenen Berufen, an Menschen, die von Sucht bedroht sind, an die Familien und viele mehr. Kaum eine Lebenswelt, die nicht in einem der Briefe angesprochen wird. So wird ein Gespräch eines Seelsorgers mit den verschiedenen Gruppen seiner Pfarrei lebendig. Manche der Briefe scheinen allerdings ohne Hintergrundwissen über die spezielle Situation der Pfarrei nicht leicht verständlich.

Wer Anregung für ein ähnliches eigenes Unternehmen sucht, wird hier sicher fündig. Hilfreich dazu ist das ausführliche Stichwortverzeichnis, das das Buch abschließt. Michael Kreuzer, Augsburg

Spirituelle Theologie

Garrigou-Lagrange, Réginald: *Mystik und christliche Vollendung. Mit einem Vorwort von David Berger, Bonn: Verlag nova & vetera, 2004 (Nachdruck der Ausgabe Augsburg 1927), 544 Seiten, ISBN 3-936741-01-8, Euro 54,-.*

Garrigou-Lagrange, Réginald: *Der Sinn für das Geheimnis und das Hell-Dunkel des Geistes. Natur und Übernatur. Mit einem Vorwort von Thomas Marschler, Bonn: Verlag nova & vetera 2004 (Nachdruck der Ausgabe Paderborn 1937), 340 S., ISBN 3-936741-02-6, Euro 44,-.*

Betrachtet man die theologischen Veröffentlichungen in den letzten Jahren so kann für den deutschen Sprachraum ein wiedererlangtes Interesse für die scholastische Theologie, im Besonderen für deren thomistische Richtung, festgestellt werden. Im

Gegensatz zu den Modetheologien des 20. Jahrhunderts, die sich von ökologischer über feministische bis zur Befreiungs- und Transzendentaltheologie erstrecken, findet man hier neben anderen positiven Ansätzen wieder einen festen Grund auf dem man kirchliche Theologie betreiben kann. Ein ähnliches Phänomen kann übrigens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Überwindung der Aufklärungstheologie durch Männer wie F. L. B. Liebermann und seine Mainzer Schule beobachtet werden.

Nun hat der junge Bonner Verlag nova & vetera, seinem Namen verpflichtet, zwei Schätze aus der Vergangenheit gehoben und als reprographischen Nachdruck neu herausgegeben. Es handelt sich um zwei Werke des Dominikanerpaters und Thomisten Réginald Garrigou-Lagrange: »Mystik und christliche Vollendung« und »Der Sinn für das Geheimnis«.